

Verbundkatalog Kalliope

Horn-Nori, Adolf
Harlingen, 1924-05-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

MAATSCHAPPIJ TOT BEVORDERING DER TOONKUNST

MUZIEKSCHOOL
HARLINGEN.

HARLINGEN, 21. 5. 1924.

Sehr geehrter Herr.

Nachdem ich gestern eine Aussprache mit L. hatte, sehe ich mich gezwungen, Ihnen sofort zu schreiben. Er hat sich in Ihre Anordnungen schicken wollen, wir glauben, daß Sie ja nicht anders können und in der Hoffnung, von uns alles Fehlende erhalten zu kommen.
deshalb kommt es nur annehmen, weil er in unsere tatsächlichen Verhältnisse nicht eingeweiht ist, wir mußten ihn schonen; so weiß er nichts von unseren drückenden Schulden, von unseren schweren Sorgen. Meine Frau u. ich, wir versagen uns alles, nur ihm wenigstens nicht ansgespart haben zu lassen. Aber nun ist die Notlage bei uns eine ganz außerordentliche; die Ferien, die Sommermonate, das Verreisen der Schüler werden unsere Situation verschlechtern, daß wir nie auch Lothar nicht mehr werden. lassen können.
Gestern mußte ich ihm schon einen Teil der traurigen Wahrheit aufdecken — u. dies machte ihn ganz unglücklich und mürrisch. Wie ich Ihnen bereits schrieb, kann ich leider mit dem besten Willen nichts mehr für L. tun, — aber ich mußte uns alle direkt ins Verderben stürzen! —, ich kann ihm nicht beistehen für sein Studium und kann ihm auch hier nicht verhelfen. Lothar bat seine Mutter für ihn irgendeine Geld aufzunehmen, er selbst will in Deutschland Versuche machen, in der Hoffnung, daß Sie es später zurückzahlen werden. . . . Er will aber nicht, daß ich mich an Sie wende, er weiß nichts davon, daß ich heute an Sie schreibe; er fürchtet Ihr Wohlwollen zu verlieren, wenn er sich nicht mit der Zusicherung Ihrer späteren Hilfe zufriedengibt! Wir hatten allerdings geglaubt, daß Sie, wenn Sie ein junges erst sehen und spielen hören, ihn so lieb gewinnen könnten, daß Sie mit Freude.

Opfer bringen werden, ihm zu helfen. Dadurch wäre auch unsere Lage gebessert worden! Nun sagen Sie, Sie können vorläufig nichts Weiteres tun. Doch gewiss leichter wie ich! Sie können gewiss leicht eine Summe von 3 bis 500 Goldmark aufnehmen; mir aber ist dies unmöglich. L. behält nach seinen Reiseausgaben noch 80 Gulden, die er mir übergab; ich habe aber, wie Sie aus untenstehender Abrechnung sehen werden, 120 ausgelegt. Die fehlenden 40 kann ich unmöglich müssen! Nach Abzug der Miete und Steuern und Aufenthaltsgewerligung bleiben uns für die kommenden Monate kaum 100 fl. monatlich für den gesamten Lebensbedarf!! Deshalb muss ich Sie dringend bitten, mir diese 40 fl. ersetzen zu wollen — und ebenso dringend bitte ich Sie, es doch möglich zu machen, dass Sie für L. vor Ihrer Abreise 300 Goldmark, mit denen er die Sommermonate in Stuttgart zubringen konnte, ^{abzugeben} mit dem Conservatorium in Verbindung setzt; will auch alles versuchen, um ihm eine Freistelle zu verschaffen. Wenn L. aber, der Ferien halber, nicht vor Sept. dorthin kann, werde ich streng darauf sehen, dass das Geld mir ihm zugute kommt. Die Erkrankung meiner Frau erhöht auch Geldbedarf von mir. Wer muss ohne Hilfe den Haushalt; meine Frau muss auch nach Ihrer Wiederherstellung entlastet werden und die verkehrten Sorgen müssen von ihr abgewandt werden. Ich hoffe sehr auf Ihr einsichtsvolles Begreifen unserer Situation und vertraue auf Ihren Beistand zum besten Schluss.

Ausgelegt:

60 fl. an barem Geld
32 „ für einen Mantel
4 „ „ „ Hut
8 „ „ „ Pass
4 „ „ „ Passphotografie
12 „ für Visum

120 fl.

Haushaltung, wahl

zur cycl.

Wittom - Nord.